


**03130 Spremberg**  
**www.nlh-alu.de**

**Wintergärten**  
**Terrassendächer**  
**Kellerüberdachung**  
**Haustüren**  
**Markisen & Sonnenschutz**



Spremberg 12. Mai 2014, 02:56 Uhr

## Waldbesitzer kämpfen ums Überleben

**Proschimer Forstbetriebsgemeinschaft gibt es seit 20 Jahren / 40 Mitglieder organisiert**

PROSCHIM Seit zwei Jahrzehnten organisieren sich um die 40 Waldbesitzer in der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske-Proschim-Welzow. Obwohl der Zusammenschluss auf wirtschaftlich gesunden Füßen steht, bereiten den Mitgliedern andere Probleme Sorgen.



Dr. Carsten Leßner vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft referierte in Proschim. Seinen Angaben zufolge sind von den rund 100 000 Brandenburger Waldbesitzern knapp 20 000 in Forstbetriebsgemeinschaften organisiert.

Foto: T. Richter/trt1

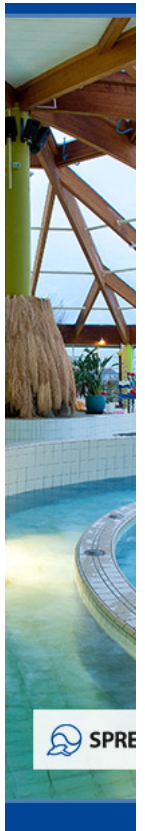
"Wir kämpfen um unser Überleben!" Mit diesem pathetisch anmutenden Satz beschreibt der Vorsitzende der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Lieske-Welzow-Proschim, Christoph Hänsel, die aktuelle Lage in seinem Gremium. Der Sedlitzer meint damit nicht etwa finanzielle Schwierigkeiten, sondern die Altersstruktur seiner Mitglieder. "Viele sind über 60 Jahre alt. Und die Nachkommen wohnen entweder in der Ferne oder haben nicht die Kraft, den elterlichen Wald zu übernehmen", bringt es Hänsel auf den Punkt. Er gibt zu, dass die FBG den zwingend notwendigen Generationswechsel bislang noch nicht bewältigt habe. Schließlich würden die heutigen Mitglieder ihren Wald mittels verschiedener Maßnahmen fit für die Enkel und Urenkel machen. "Wir sorgen also für unseren Nachwuchs vor", so

Hänsel.

Der Proschimer Johannes Kapelle, der über viele Jahre die Geschicke der Forstbetriebsgemeinschaft führte, spricht darüber hinaus von gewaltigen Waldverlusten, die die Region um sein Heimatdorf in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in Kauf nehmen musste. "Einst hatten wir in Proschim rund 1350 Hektar Wald. 500 Hektar verschwinden allein durch den jetzigen Tagebau Welzow-Süd. Von der geplanten neuen Grube ganz zu schweigen."

Die Forstbetriebsgemeinschaft Lieske-Proschim-Welzow umfasse aktuell lediglich 271 Hektar Wald, der sich unter den rund 40 Mitgliedern aufteile. Zum Vergleich: Nach Angaben von Dr. Carsten Leßmann, Wald- und Forstreferent im Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, beträgt die durchschnittliche Flächengröße dieser Zusammenschlüsse privater Waldbesitzer in Brandenburg ungefähr 580 Hektar. Derzeit gebe es zwischen Elbe und Oder 306 Forstbetriebsgemeinschaften, die insgesamt 177 000 Hektar Wald bewirtschaften.

In den vergangenen 20 Jahren sei es der FBG Lieske-Welzow-Proschim gelungen, viele Menschen wieder für ihren Wald zu begeistern. Allerdings habe dieser Prozess erst mit mehreren Jahren Verspätung nach der politischen Wende starten können. "Denn im Jahr 1990 dachten alle, dass Proschim dem Tagebau geopfert werden müsse", bringt Johannes Kapelle das Problem auf den Punkt. Bereits damals seien viele Einwohner weggezogen.



Um überhaupt eine FBG auf die Beine stellen zu können, hätten die Protagonisten gleich kreisübergreifend gedacht. Was damals mit der Verknüpfung zwischen den Landkreisen Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz noch exotisch anmutete, ist heute schon fast die Regel statt die Ausnahme. So existiere in Nordbrandenburg ein Waldbesitzerzusammenschluss, der über vier Bundesländer reiche. Im Übrigen gebe es auch in Proschim Waldeigentümer, durch deren Flächen die Landesgrenze zwischen Brandenburg und Sachsen verläuft.

Carsten Leßmann, der der Jubiläumsveranstaltung in Proschim beiwohnt, kündigt mehrere Erleichterungen für die Waldbesitzer an. So sollen ab dem Jahr 2015 unter anderem die Information der einzelnen FBG-Mitglieder ebenso durch das Land Brandenburg gefördert werden wie Überwachungssysteme bezüglich der Waldbrand- und Schädlingsgefahren. Wer allerdings auf seinen Forstflächen eine Eigenjagd besitzt, komme künftig nicht mehr in den Genuss von Fördermitteln für den Zaunbau zum Schutz junger Bäume vor Wildverbiss. Kleine Waldbesitzer erhielten nach wie vor staatliche Zulagen. So sei es in der neuen Brandenburger Forstrichtlinie festgehalten. "Wir werden auch zukünftig die Forstbetriebsgemeinschaften mit aller Kraft unterstützen", gibt Carsten Leßner die bewährte Marschrichtung vor.

Torsten Richter / trt1